

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 9 Ausgabe 6

September 2009

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo,

subhan Allah der Monat Ramadan ist fast zur Hälfte um. Wir wünschen euch, dass ihr die segensbringenden Tage gut nutzen konntet, um euch Allah ta'Ala zu nähern.

Eine Frage die sich mit dem Sinn des Fastens verknüpft, ist die Frage nach unserem Dasein. Was ist der Sinn unseres Daseins? Allah ta'Ala hat den Menschen geschaffen, um die 'Ibadat zu erfüllen, denn alles Geschaffene erfüllt diesen Zweck. "Und Ich erschuf die Dschinn und die Menschen nur, um Mir zu dienen." (51:56)

Jedes Handeln von uns, das mit der aufrichtigen Absicht verbunden wird, ist eine Art von 'Ibadat. Der Zweck von 'Ibadat hat vier Aspekte: 1. Die Aufgaben als Khalifa auf Erden erfüllen zu können. 2. Die Erfüllung der 'Ibadat führt zur Taqwa. 3. Durch 'Ibadat ruft man sich Allah in Erinnerung und 4. Befreiung von allen Arten der 'Ibadat anderen

gegenüber.

'Ibadat ist eine Handlung, die Untergebenheit und Verherrlichung bezeugt, auf eine intensive Art und Weise als das, was sonst unter den Menschen sonst üblich ist.

"Und für jeden gibt es eine Richtung, die er einnimmt. So wetteifert um die gottgefällig guten Taten! Allerorts, wo auch immer ihr euch befindet, wird Allah euch zusammenbringen, allesamt. Gewiß, Allah ist über alles allmächtig." (2:148)

"Schützt euch vor dem Höllenfeuer, auch wenn es nur durch das Geben einer halben Dattel (als Sadaqa) ist." (Bukhari, Muslim)

Bitte denkt an die Zakat-ul-Fitr für unsere bedürftigen Geschwister.

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Gemeindeblatt-Interview

1. Seit wann bist du Muslim bzw. praktizierend?

Seit gut 10 Jahren

2. Erzähle kurz etwas über deine Person, wo kommst du her, was arbeitest du?

Ich bin Safiya und komme ursprünglich aus Braunschweig, lebe inzwischen knapp 30 Jahre in Berlin. Nach meiner Ausbildung in Emden / Ostfriesland habe ich fast ausschließlich in der Behindertenhilfe gearbeitet, davon 10 Jahre in der Rehabilitation Körperbehinderter und nun fast 11 Jahre als Gruppenleitung einer Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung. Zwischendrin habe ich ein Gasthörerstudium absolviert „Modellversuch für die psychosoziale Versorgung“ und eine Umschulung zur Industriekauffrau erfolgreich abgeschlossen.

3. Wie bist du zum DMK gekommen?

Das war ein schöner „Zufall“: ich war schon ein Jahr Muslima und dachte immer bei mir, dass es doch schön wäre, auch deutsche Muslime kennen zu lernen. Ich wohnte damals im Wedding in der Soldiner Strasse und meine Wohnung mußte renoviert werden. Jemand, der mir die Fliesenarbeiten machte, sagte, dass er die

Einkäufe dafür in der Domäne machen wolle, das sei bei der Moschee. Ich war so verduzt, zu hören, dass ganz bei mir in der Nähe eine Moschee ist, in der deutsch gesprochen wird, dass ich gleich am nächsten Freitag dorthin ging – und blieb - !!! Der DMK wurde sogleich von mir adoptiert und ich von ihm.

4. Was sind deine schönsten Erinnerungen im DMK?

Das war die herzliche und sofortige Aufnahme bei den Geschwistern als erstes. Weiterhin erinnere ich mich gerne daran, wie sich der DMK strukturell professionalisiert hat und zu einem Verein wurde, der mehr und mehr religiöses und kulturelles zu Hause für Kinder und Erwachsene wurde. Des Weiteren gefällt es mir, dass der DMK immer offen war und ist, seine Türen für alle am Islam Interessierte zu öffnen, seien es Frauengruppen, Schulklassen, Politiker, Kritiker oder Neugierige.

5. Was wünschst du dir für den DMK?

Finanzmittel für attraktive Räumlichkeiten und feste Mitarbeiter und Allahs Wohlgefallen.

6. Welche Dinge machst du gerne, z.B. Sport?

Singen, tanzen,.....

... na, Safiya, das ist aber Quatsch!!!

Natürlich alle Dinge, die Allah uns geboten hat, also radfahren, schwimmen, reiten - wenn mein Rücken mitspielen würde , Bogenschießen - wenn ich noch den Bogen hätte, den mein Sohn früher im Verein hatte , spazieren, Massage, Gymnastik, lesen, ruhig sein, nachdenken, alleine sein, fotografieren, kleine Geschichten schreiben, Schwestern einladen und eingeladen werden, Qur'an hören, lesen - könnte und sollte besser sein, unsere Kinder erleben, wahrnehmen, denn die sind so toll.

Schwester Safiya

1. Seit wann bist du Muslim bzw. praktizierend?

Ich bin im Januar 2002 Muslima geworden alhamdulillah

2. Erzähle kurz etwas über deine Person, wo kommst du her, was arbeitest du?

Ich bin in Köln geboren worden und in Walberberg einem kleinen Dorf zwischen Köln und Bonn aufgewachsen. Ich bin nun seit fast 10 Jahren verheiratet und habe einen kleinen Sohn. Von Beruf bin ich

Altenpflegerin und habe im letzten Semester Politik und Verwaltungswissenschaften an der Uni Hagen zu studieren.

3. Wie bist du zum DMK gekommen?

Ich bin Anfang 2004 von Bonn nach Berlin gezogen. Daher habe ich mich im Internet ein wenig nach neuen islamischen Gemeinde gesucht. Hierdurch bin ich auf der DMK Webseite gelandet und war kurz darauf das erste mal im DMK. Wo ich gleich von ganz lieben Schwestern aufgenommen wurde.

4. Was sind deine schönsten Erinnerungen im DMK?

Auch wenn diese eigentlich zu meinen schwersten Momenten des Lebens gehören sind sie doch das was für mich den DMK ausmacht. Im Januar 2007 habe ich in einer sehr schweren Geburt meinen Sohn bekommen. Dieser war direkt nach seiner Geburt lebensgefährlich krank auch wußten wir nicht ob er schwerstbehindert sein würde. In dieser Zeit wurden wir als Familie durch die Gemeinschaft getragen. Es gab Kraft für uns zu wissen das wir nicht alleine sind. Das ich Tag und Nacht Schwestern hatte die zu uns gekommen mit uns gebetet mit uns gehofft haben. Die einfach da

waren. Ich denke nicht zuletzt hierdurch hat Allah uns die Gnade gegeben heute einen völlig gesunden Sohn zu haben Alhamdulillah.

5. Was wünschst du dir für den DMK?

Das wir wie ein Mauerwerk eng beieinander stehen und uns nicht auseinander fallen lassen. Das wir im Guten aber auch in schwierigen Momenten beieinander stehen und uns gegenseitig zum Guten aufrufen und versuchen vor dem schlechtem zu schützen.

6. Welche Dinge machst du gerne, z.B. Sport?

Ein schönes Buch lesen, zum Fitness gehen hier vor allem gerne zum Pilates

Schwester Maryam

1. Seit wann bist du Muslim bzw. praktizierend?

Alhamdu lillah, seit fünf Jahren.

2. Erzähle kurz etwas über deine Person, wo kommst du her, was arbeitest du?

Ich komme aus Düsseldorf, bin aber in Berlin aufgewachsen. Ich hole meinen Studienabschluss nach und vertreibe Sport- und Bademoden, die insha Allah für Frauen mit Hijab geeignet sind, www.dressed-to-swim.de.

3. Wie bist du zum DMK gekommen?

Gegoogelt, als ich nach Informationen über den Islam gesucht habe. Dann über Schwester Iman alhamdu lillah viel über den praktizierten Islam erfahren und Anschluss an den DMK gefunden. Seit einem Jahr dann auch Mitglied.

4. Was sind deine schönsten Erinnerungen im DMK?

Samstagstreffen und gemeinsame Gebete im Tiergarten.

5. Was wünschst du dir für den DMK?

Viele neue Geschwister und dass wir die Möglichkeiten nutzen, uns als praktizierende Muslime und damit gute Vorbilder in der deutschen Gesellschaft einzubringen.

6. Welche Dinge machst du gerne, z.B. Sport?

Ich schwimme gerne ;)

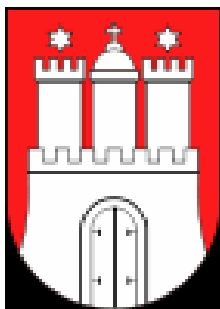
Schw. Nele

Assalamu aleikum liebe Geschwister,
wir suchen einen Nachmieter für unsere zwei-Zimmer Wohnung (58m2) mit Balkon, EBK und Keller in der Nähe der Moschee (Ubfh Osloerstr).
Die Wohnung wäre für den 1.10 bzw. 1.11 frei.
Interessenten an amina14404@hotmail.com schreiben.

DMK Schwester-Reise nach Hamburg

Vom 7. bis 9.8.09 sind 18 Schwestern und Kinder nach Hamburg gefahren.

Mit der Sonne und guter Laune im Gepäck fuhren wir von dem Robben&Wientjes Parkplatz los. Früh morgens hatten wir uns in der Scharnweberstraße getroffen. Damit unsere Reise von Allah ta'Ala beschützt und gesegnet wurde, sprachen wir in unseren jeweiligen Bussen Du'a. Und dieses Du'a hat Allah Der Erhabene wahrlich erhört. Denn die ganzen Tage über waren wir beschützt und es lief alles gut. In Hamburg trafen wir die lieben Schwestern Mariam, Suna, Fatima und Sena. In der Moschee vom Bruder Abdulkarim Grimm übernachteten wir. Ein weiteres Übernachtungslager hatten wir bei Schw. Suna. Vieles haben wir gesehen und erlebt: Imam Ali Moschee, Centrum Moschee, Landungsbrücken, Hafenfahrt mit der Fähre, Queen Mary2, Fischmarkt, uvm.



Linsensuppe

Zutaten:

- 1 grosse Zwiebel
- 2 mittelgrosse Karotten
- 1 sehr grosse Kartoffel

Linsen

Öl

Tomatenmark

Salz

Pfeffer

Paprika- und Chilipulver

Brühe

Minze

Vorgehensweise:

- Linsen gründlich waschen
 - Karotten, Kartoffel und Zwiebel in Würfel schneiden und in 3 - 4 Esslöffel Öl im grossen Topf anbraten
 - gewaschene Linsen (ca. 3 - 4 volle Hände) in den Topf geben und kurz mitanbraten
 - 1 gestrichenen Esslöffel Tomatenmark, Paprika- und Chilipulver und Salz und Pfeffer dazugeben
 - alles gut durchrühren und zwei Gläser warmes Wasser dazu tun
 - nun alles kochen, bis die Linsen aufblähen und dann - wenn gewünscht - alles pürieren
 - am Ende nach Wunsch 1 Esslöffel Minze dazu geben und 15 Minuten köcheln lassen
- Und nun Gäste einladen und guten Appetit

Festgebet im Vicom- Festsaal

Datum: 20.09.09

Einlass: 8:00 Uhr

Beginn: 9:00

Ort: Markgrafenstr. 67, Berlin Kreuzberg

U-Bf. Kochstrasse/ U6 ; Bus 129

Bitte Gebetsteppiche mitbringen

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn: 15:15 Uhr

- | | |
|-------|---------------------------|
| 5.9. | Vortrag über die Hölle |
| 12.9. | Vortrag über das Paradies |
| 19.9. | Fällt aus wegen Id-Feier |
| 26.9. | Bitte nachfragen |

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

DMK Kursangebote für Frauen

Qur´an-Lesekurs
Freitag 17:00-17:30

Qur´an Regelkurs
Freitag 17:30-18:30 Uhr

Sira
Samstag 11:00-12:00 Uhr

Hadith-Unterricht
Samstag 12:00-13:00 Uhr

Tafsir-Unterricht
Samstag 13:00-14:00 Uhr

Qur´an-Unterricht
Samstag 14:00-15:00 Uhr
(für Anfänger geeignet)

Jeden Samstag um 15:15 Uhr findet
Islamunterricht für Frauen mit einem
interessanten Vortrag statt.

Siehe DMK-Programm

DMK-Kursangebote für Kinder

ab 5 Jahre

Die Kurse beginnen wieder ab Samstag den
den 12.September 09.

Dann gibt es folgendes Kursangebot :

3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islamkurs
(2x45 Minuten), sowie 1 Islamkurs (45
Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

15:30-16:15 Islamunterricht

In den Kombi-Kursen gibt es noch frei
Plätze. Info und Anmeldung im Büro zu
den Sprechzeiten.

Hinweis

Statt dem gewohnten
Frauenfrühstück am Mittwoch,
findet im Ramadan in der Zeit von
12-13 Uhr Qur´an-Lesen mit
anschließendem gemeinsamen Gebet
statt.

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Muslim-Markt interviewt

Muhammad Abdul Karim und Fatima Grimm

(aktive deutsche Muslime der ersten Stunden nach dem Weltkrieg)

17.1.2005

Ihr gemeinsames Leben begann am 1. April 1984.

Muhammad Abdul Karim Grimm (Jahrgang 1933) war bereits 30 Jahre lang Muslim, verwitwet, Vater von vier Kindern und seit vielen Jahren schon nicht mehr wegzudenken aus der deutschen Islam-Szene. Ob es darum ging, Anfang der 60er-Jahre im winzigen Moschee-Häuschen an der Bornstrasse nahe der Hamburger Uni den Brüdern aus aller Welt als Imam zur Verfügung zu stehen, den türkischen Brüdern beim Erwerb des Hammonia-Bads - heute Merkez Cami - in der Böckmannstrasse 40 nahe dem Hamburger Hauptbahnhof zu helfen oder den Prozess um die Einräumung der rituellen Schächtungs-Erlaubnis zu führen, oder bei muslimischen Treffen den Kochlöffel zu schwingen - man konnte auf den ehemaligen Ringkämpfer (Europameister 1956) zählen. Seinen Lebensunterhalt verdiente er damals als Chiropraktor und Heilpraktiker.

Nachdem Abdul Karim Grimm ca. sieben Jahre lang allein für seine Kinder gesorgt hatte, kam seine Tochter Nadija auf die Idee die bei den deutschsprachigen Muslimen aufgrund ihrer zahlreichen Aktivitäten bekannte Fatima (Jahrgang 1934) den Vorschlag zu machen, von München nach Hamburg übersiedeln und ihren Vater zu heiraten. Und so geschah es. Fatima Grimm (1960 Muslima geworden) kam mit ihrem noch in den Anfängen steckenden „Bavaria-Koran“-Projekt im Gepäck in die Stadt an der Alster und fand überall liebevolle Aufnahme. Fatima Grimm ist Autorin mehrerer Bücher.

MM: Liebe Fatima und Abdul Karim Grimm. Sie gehören zweifelsohne zu den deutschen Muslimen der ersten Stunde. Und sicherlich war und ist die häufigste Frage, die Sie im Laufe von mehreren Jahrzehnten Islam beantworten mussten die Frage nach den Gründen Ihrer Konversion zum Islam. Auch wir kommen in diesem Interview nicht Drumherum danach zu fragen, wie würden Sie heute rückblickend die Frage beantworten, und würden sie heute immer noch zum Islam übertreten, wenn sie noch keine Muslime wären?

Muhammad Abdul Karim Grimm: Ich war im Dritten Reich Schüler in einer privilegierten Schule. Als der Krieg zu Ende war, versuchte man, uns hier in Deutschland einzureden, dass das NS-Regime ein verbrecherisches Regime gewesen sei. Als aufmerksamer Schüler hatte ich gelernt, nicht auf „Feindpropaganda“ zu achten. Für mich also waren die Vorwürfe, die gegen das Dritte Reich erhoben wurden, nicht des Beachtens wert. In der Zeit meiner Lehre wurde ich Mitglied der Metaller-Gewerkschaft und trat in den Sportverein der Gewerkschaft ein. Dort hatten wir zwei Jugendbetreuer, die als alte Gewerkschaftler den Krieg über im Konzentrationslager gesessen hatten. Durch den näheren Kontakt mit diesen Personen und durch das Kennenlernen ihrer Lebens- und Leidensgeschichte stellte ich fest, dass die Anschuldigungen, die die Siegermächte gegen das Dritte Reich erhoben, keine Feindpropaganda waren, sondern mehr oder weniger der Wahrheit entsprechen. Ich konnte nicht begreifen, wieso man Menschen verfolgt und tötet, weil sie einer anderen Rasse oder einer anderen Religion oder Überzeugung angehörten. Von christlicher Seite hörte ich, dass man die Juden als Gottesmörder bezeichnete. Also müsste ich doch, um der Sache auf den Grund zu gehen, die Antwort in der Bibel finden. Ich nahm daraufhin das Bibelstudium auf. Ganz alleine für mich, und zwar drei Übersetzungen, die Elberfelder Bibel, die Übersetzung von Martin Luther und die Übersetzung von Alexander von Eß. Die Bibel ist eine höchst interessante und spannende Lektüre. Ich habe diese Bibeln nach

und nach - ich glaube im Zeitraum von zwei Jahren - mehrmals durchgelesen von vorne bis hinten. Die für mich wichtigen Stellen habe ich mit Unterstreichungen versehen, um nachzufragen und nachzulesen, welche Erklärung es dafür gibt in den Kommentaren. Ich war in dieser Zeit ein richtiger Bibelwurm geworden.

Eines Tages lese ich zum x-ten Male im fünften Buch Mose, Deuteronomium, Kapitel 5 Verse 6-22 die Satzung des ersten Gebotes. „Ich bin der Herr, dein Gott..., du sollst keine anderen Götter haben neben mir...“ Da ich mich mittlerweile in der christlichen Theologie etwas auskenne, beginnen meine Fragen: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir...“ Was ist also mit Jesus als Sohn Gottes, was ist mit der Dreieinigkeit?

„Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen...“ Was ist jetzt mit den vielen Kruzifixen mit den Altarbildern. Das heißt, die christlichen Theologen kennen dieses Phänomen und nennen es „die Schwelle des ersten Gebotes“. Ich stolpere also über diese Schwelle und nun erst beginnt mein Fragen und Hinterfragen. Das war zu Ende der Vierzigerjahre des 20. Jahrhunderts und zu Beginn der Fünfziger, eine unruhige Zeit voller Ängste und Zweifel. Kein erhellender Moment in der Auseinandersetzung mit evangelischen und katholischen Theologen. Ich bin plötzlich Monotheist, habe den Glauben an die Dreieinigkeit verloren und suche eine christliche Gemeinde, die monotheistisch ausgerichtet ist. Ich habe sie nicht gefunden. Wahrscheinlich steht und fällt das Christentum mit dem Dogma der Dreieinigkeit. Jüdische Freunde oder Bekannte hatte ich nicht, mit denen ich dieses mein Dilemma diskutieren konnte und so blieb die Unruhe in mir.

1950 war ich das erste Mal in Alexandrien und ich schloss Bekanntschaft mit zwei Studenten, die ich in einem Tischtennisclub kennen gelernt hatte. Wir sprachen über die Schönheit der Stadt und sie zeigten mir die Katakomben und andere Sehenswürdigkeiten. Eines Abends kurz nach Sonnenuntergang äußerte ich den Wunsch, eine Moschee auch einmal von innen zu sehen. Es war zur Zeit des salat-ul-maghrib (Abendgebets), als wir diese Moschee betraten. Meine beiden Begleiter stellen sich in die Reihe und bedeuteten mir, mich neben sie zu stellen und das zu tun, was sie tun würden. So betete ich mit ihnen in der Reihe. Nach dem Fard-Teil (Pflicht-Teil) nahmen sie mich etwas an die Seite und erklärte mir den Ablauf der zwei Raka'at Sunna (Gebetsabschnitte - freiwillige Gebete). Das waren die ersten zwei Raka'at (Gebetsabschnitte) welche ich bewusst gebetet habe. Unsere Reise führte uns im selben Monat noch nach Istanbul und es ist ein phantastisches Panorama, wenn man vor der Galata-Brücke vor Anker geht. Die Reede von Istanbul war damals sehr nahe an der Stadt. Wie gesagt, das überwältigende Panorama machte einen tiefen Eindruck auf mich und das erste, was ich tat, als wir an Land gingen war, dass ich versuchte, in eine Moschee zu kommen. Das gelang mir auch ohne weiteres, weil ich aus Alexandrien den Ablauf für einen Moscheebesuch kannte.

Es dauerte weitere vier Jahre des Zweifels und der Suche, bis ich auf einer Reise entlang der westafrikanischen Küste, folgendes Erlebnis hatte: Wir nahmen in Dakar Passagiere an Bord und unter ihnen war ein junger Mann, der ganz ungeniert seine Gebete in aller Öffentlichkeit verrichtete. Ich hatte die Gelegenheit, ihn tagelang zu beobachten, mit welcher Intensität er seine Gebete sprach. Ich wurde an meinen Großvater erinnert, der ähnlich diesem jungen Mann ganz konzentriert bei seinen Gebeten war. Eine gewisse seelische Verbindung wuchs in mir zu diesem Mann und seiner Gebethaltung. Und eines Tages kamen wir ins Gespräch. Wir setzten unsere Gespräche fort bis zu dem Abend, an dem wir in Duala in Kamerun eintreffen sollten. An dem Abend, bevor er also von Bord ging, hatte ich den Entschluss gefasst, Muslim zu werden, weil der Islam mir all die Antworten gab, die mich so lange beschäftigt hatten.

Am 10. September 1954 war es dann soweit – ich wurde in der Moschee des Compound Senegalese in Duala Muslim.

Wie sich herausstellte, war dieser junge Bruder Muhammad Makkital, der Sohn des obersten Schari'at-Richters von Senegal. Nach diesem Ereignis in Duala trafen wir nur noch einmal im Leben aufeinander, als ich ihn etwa drei Jahre später in Dakar besuchte. Wir haben noch öfters miteinander telefoniert, vor allem, wenn er in Paris war.

Also, der Grund meines Übertritts war der, dass ich eines Tages die Schwelle des ersten Gebotes nicht mehr überschreiten konnte.

Fatima Grimm: Im Gegensatz zu Abdul Karim, der immer wieder betont, dass es keinen Tag in seinem Leben gegeben hat, an dem er nicht gebetet hat, bin ich eigentlich schon sehr früh auf der Suche nach einem religiösen Halt gewesen. Denn in meinem Elternhaus spielte Religion überhaupt keine Rolle. Im Gegenteil, meine vier Jahre ältere Schwester redete mir vor, dass es überhaupt keinen Gott gibt und dass alles auf der Welt durch Zufall entstanden sei und ich plapperte es artig nach, weil ich ja nicht als rückständig gelten wollte.

In meinen Tagebüchern allerdings fand ich beim späteren Durchblättern immer wieder Sätze wie: „Ich danke dir, lieber Gott, dass mir dies oder jenes Gute widerfahren ist.“ Heute wird mir klar, dass ich einfach nach einem Weg gesucht habe, meinen Dank abzustatten. Aber wie macht man das, wenn man sich nicht einmal sicher ist, ob es Gott überhaupt gibt? Es hat einige Umwege in meinem Leben gegeben, seien es die Zeugen Jehovas, das protestantische oder das katholische Christentum, ja sogar die Gralsritter und die Unitarier schienen mir beachtenswert. Aber als ich dann mit 24 Jahren erstmals einen Koran in Händen hatte, dazu Muhammad Asads „Weg nach Mekka“ las und begriff, dass sich der Islam ja nicht als neue Religion sondern als Fortsetzung von Judentum und Christentum versteht, da erwischte ich mich immer und immer wieder dabei, dass ich während meiner Koran-Lektüre unwillkürlich zu mir sagte: „Ja, ja, das ist es, was ich immer gesucht habe, das bestätigt, was ich halb unterbewusst schon selbst gedacht und empfunden habe.“

Zunächst war ich noch misstrauisch, ob es sich beim Islam nicht womöglich nur um eine schöne Theorie handelte, die in die Praxis umzusetzen aber kaum möglich ist. So probierte ich erst mal das Fasten aus mit wenig Hoffnung, dass ich das durchhalten würde. Aber siehe da, wenn ich Gott versprochen hatte, diesen Fastentag einzuhalten, erschien mir alles gar nicht mehr schwierig und abends schmeckte ein einfaches Glas Wasser, ein Stück trockenes Brot so köstlich, dass ich die vielen mit dem Fasten verbundenen Absichten – Erlangung von Gottes Wohlgefallen, Förderung der Selbstdisziplin, Mitgefühl mit Armen, die ständig mit Hunger und Durst zu kämpfen haben – vorbehaltlos verinnerlichen konnte. Und mit dem Gebet ist es mir ähnlich ergangen. Ich glaubte, in diesem Alter unmöglich das Gebet auf Arabisch erlernen zu können. Doch mit einem kleinen Gebetsbuch in Umschrift in der Hand wurde aus dem anfänglichen Stottern allmählich ein flüssiges Rezitieren. Und anstatt diese religiöse Pflichtübung als Belastung oder Beeinträchtigung meiner persönlichen Freiheit zu empfinden, begann ich mich nach den Gebetszeiten förmlich zu sehnen.

Zwei Jahre lang habe ich den Islam studiert, Koran gelesen, ausprobiert, wie es sich anfühlt, wenn man sich an die islamischen Pflichten hält, und dann wusste ich – das ist der richtige Glaube für mich. An meinem 26. Geburtstag habe ich am Küchentisch in der Wohnung eines geflüchteten russischen Imams mein Glaubensbekenntnis abgelegt. Das ist inzwischen 44 Jahre her und der Islam ist mit jedem Jahr noch schöner, reicher, beglückender für mich geworden.

Wenn ich es manchmal auch kaum glauben kann – wie etwa auf der Pilgerfahrt nach Mekka –, dass Allah ausgerechnet mich, eine Frau aus Deutschland, dafür ausersehen hat – alhamdu-li-llah. Das gesamte Interview kann man im Internet nachlesen: www.muslimmarkt.de

Durchführung des Salat-ul-Tahadschud:

- Dieses Gebet ist ein freiwilliges Nachtgebet, das als Einzelgebet leise verrichtet wird.
- Man legt sich nach dem 'Ischaa'-Gebet schlafen und steht vor der ersten Dämmerung auf.
- Dieses Gebet hat immer eine gerade Anzahl von Raka', mindestens zwei – höchstens acht (empfohlen), danach wird das Witr-Gebet verrichtet.
- Betet man mehrere Raka', dann wird nach zwei Raka' der Salam gesprochen.
- Die Absicht zur Durchführung wird vor dem Schlafengehen gefasst.

· Als beste Zeit für das Gebet gilt das letzte Drittel der Nacht. 'A'ischa sagte über das nächtliche Gebet des Propheten: „Er pflegte, im ersten Teil der Nacht zu schlafen und dann im letzten Teil aufzustehen und zu beten, und danach wieder zu Bett zu gehen. Wenn der Mu'adhdhin den Gebetsruf [Adhan] ausrief, stand er auf. Wenn es nötig war, machte er Ghusl [rituelle Ganzkörperwaschung]. Andernfalls machte er Wudu' [Gebetswaschung] und ging [zur Moschee]. (Al-Bukhari) Der Prophet sagte: „Jede Nacht im letzten Drittel der Nacht nähert sich Allah, der Gepriesene und Erhabene, dem untersten Himmel und fragt: 'Ist da jemand, der Mich anruft, damit Ich ihm antworten kann? Ist da jemand, der Mich um etwas bittet, damit Ich es ihm geben kann? Ist da jemand, der Mich um Vergebung bittet, damit Ich ihm vergeben kann?'“ (von Abu Huraira berichtet).

Und wenn Meine Diener dich nach Mir fragen (sprich): «Ich bin nahe. Ich antworte dem Gebet des Bittenden, wenn er zu Mir betet. So sollten sie auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie den rechten Weg wandeln mögen.» (2:186)

„Wenn du einen Augenblick des freiwilligen Gebetes in der Nacht (Tahadschud) gegen das (lange) Leben Noahs (950 Jahre!) und den (riesigen) Schatz von Qarun eintauschen würdest, wärst du ein Verlierer.“

Vorzüglichkeit des Gebets in der Nacht im Ramadan:

Ibnu Rajab al-Hanbali sagte: „Oh du, der du dein Leben für nichts verloren hast. Hole auf, was du verpasst hast in Lailat-ul-Qadr (der Nacht der Allmacht), denn sie wiegt das gesamte Leben auf.“

Hasan al-Banna sagte: „Die Minuten der Nacht sind teuer, so verbilligt sie nicht mit Unachtsamkeit / in Achtlosigkeit.“[1]

Abdullah berichtete, dass der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: "Macht euer letztes Gebet in der Nacht mit einer ungeraden Zahl (= Witr) von Raka' ." (Sahih Al-Bukhari Nr. 0998)

Dankbarkeit gegenüber Allah ta'Ala und Vergebung bei Ihm erleben:

«Betet zu Mir; Ich will euer Gebet erhören. Die aber, die zu stolz sind, um Mich zu verehren, die werden in die Hölle eintreten, Erniedrigte.» (40:60)

‘A’ischa berichtete: „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, stand nachts auf, um zu beten, bis dass seine Füße anschwellen. Ich sagte zu ihm: ‘Warum tust Du das, o Gesandter Allahs, wenn Dir doch Deine vergangenen und zukünftigen falschen Handlungen bereits vergeben worden sind?’ Er sagte: ‘Sollte ich nicht ein dankbarer Sklave sein?’“ (Bukhari)

Bakr al-Mazniy sagte: „Ihr begeht viele Sünden, so bittet Allah oft um Vergebung (Istighfar), denn wenn einer von euch in seiner Sahifa (Aufzeichnung über die Taten des Menschen) zwischen allen zwei Zeilen die Bitte um Vergebung findet, erfreut ihn dies.“

Daher ist auch das Bittgebet und auch die Quran-Rezitation im letzten Drittel der Nacht besonders empfehlenswert und segensreich.

Ahmad Ibn Hanbal wurde gefragt: „Wann schmeckt der Diener Allahs den Geschmack der Ruhe?“ Er sagte: „Beim ersten Schritt, den er ins Paradies geht.“

[1] M]-Handbuch

Das Ende von Ramadan und Id-ul-Fitr

Für manche war das Fasten nicht immer leicht durchzustehen. Aber diejenigen, die es durchgehalten haben, wissen, dass sie bei ihrem Herrn auf größere Belohnung hoffen dürfen für ihr Durchhaltevermögen. Und diese werden die Freude an diesem Fest stärker erleben.

Der Tag des Festes wird somit ein Tag der Gastfreundschaft, ein freudiger und glücklicher Tag, der von Allah für seine ergebenen Knechte vorbereitet ist. Am Tag des Festes werden wir sagen: „Gestern war Ramadan, heute ist Fest. Gestern noch war es Pflicht und mit Belohnung versehen zu fasten, heute ist das Fasten verboten. Beides tun wir nur, um die Zufriedenheit Allahs zu erhalten.“ Und der Festtag ist die Zeit, an dem die gekränkten Herzen wieder geheilt und die gegenseitigen Fehler verziehen werden. Die Freude über diesen Festtag ist so groß, dass aller Groll, Ärger und Verletzungen vergessen und gegenseitig vergeben werden.

‘Abdullah ibn ‘Umar sagte: "Der Gesandte Allahs beschrieb Zakat-ul-Fitr für jeden Muslim, Sklave und Freier, Mann und Frau, jung und alt."

Der Mindestbetrag, der für jede Person fällig ist, ist ein Sa‘ (was drei Kilogramm entspricht) an Essen. Abu Sa‘id Al-Khudry sagte:

"Zu Lebzeiten des Propheten gaben wir zugunsten jeder Person eine Sa‘ (ungefähr drei Kilogramm Essen) als Zakat-ul-Fitr und unser Essen bestand gewöhnlich aus Gerste, Rosinen, Frischkäse und Datteln." Die Sa‘ des Propheten entspricht 2,949 kg gutem Weizen. Zakat-ul-Fitr sollte einen oder zwei Tage vor ‘Id gegeben werden oder am ersten ‘Id -Tag vor dem Salat al-‘Id (Festgebet), wenn es jedoch erst nach dem Festgebet gegeben wird, kann es nicht als Zakat akzeptiert werden, denn Ibn ‘Abbas berichtete, dass der Prophet Zakat-ul-Fitr als eine Reinigung für die fastende Person von leerem und unanständigem Gerede und als eine Versorgung für die Bedürftigen beschrieb; und dass wenn es vor dem Salat al-‘Id bezahlt wird, als Zakat angenommen wird; wenn es aber jemand nach dem Salat al-‘Id bezahlt, dann wird es nur als gewöhnliches Almosen betrachtet. Wenn jemand erst nach dem Gebet die Bekanntmachung des ‘Id bemerkt oder wenn er sich außerhalb der Stadt befand oder wenn er in einem Land war, in dem es keine Empfänger für Zakat gab, dann wird die Zahlung von ihm angenommen, wann er kann. (Scheich Muhammad bin Salih Al-Uthaimin)

Das Fest der Brüderlichkeit

Das Fest ist aber nicht nur ein Anlass, sich selbst zu freuen, sondern genauso eine Möglichkeit, andere zu erfreuen: die Bedürftigen, die in Not geratenen und die Einsamen, Kranken und Schwachen. Dieser Tag ist der Tag der Brüderlichkeit und Solidarität. Mit der Zakatu l-Fitr wird dem Gläubigen ermöglicht, auch den Ärmsten der Armen an diesem Tag ein wenig Freude und Glück zu schenken. Das Ramadanfest begehen die Gläubigen, indem sie sich gegenseitig zum Fest beglückwünschen und Bittgebete füreinander sprechen. An diesem Fest sind wir die Gäste Allahs, Er bietet uns Seine Vergebung, Barmherzigkeit und Seinen Frieden und Liebe an. Und wer wird an diesem Tag Liebe verweigern, wenn er die Liebe Allahs dafür erhält? Wer Liebe gibt, wird Liebe erhalten, wer vergibt, dem wird vergeben und wer barmherzig ist, für den werden im Himmel die Tore der Barmherzigkeit weit aufgerissen. Dieser Tag ist ausschließlich für die fastenden Gläubigen vorbereitet. An diesem Tag sollen die Lüge, die Verleumdung, das Misstrauen, die Glaubensverweigerung, die Feindschaft weichen und an ihre Stelle die guten Wesenszüge wie Wahrheit, Gerechtigkeit, Freundlichkeit, Vertrauen, Glaubensüberzeugung, Liebe und Brüderlichkeit treten. Für einen Monat waren die Schaitane angekettet. Und für diejenigen, die ihren festen Willen zur Nähe Allahs über den Ramadan hinaus bewahren werden, bleiben sie auch weiterhin fest angebunden.

Möge Allah, der Erhabene, an diesem Fest der Gottergebenen, an dem die Gläubigen die Moscheen füllen und sie auf die große Belohnung hoffen, unseren Iman stärken, uns unsere Gottesdienste weiter in Hingabe vollbringen lassen und den Koran, zu dem wir in diesem Monat eine stärkere Bindung aufgebaut haben, zu unserem ständigen Begleiter für die uns noch verbleibende Zeit machen. (Way-to-allah)

Empfehlungen zum Fest des Fastenbrechens

<http://www.muslimfasten.de/clear.gif>

1. Früh morgens aufstehen.
2. Die Zähne (mit dem Miswak) putzen.
3. Ein Bad (Ghusl) nehmen.
4. Die beste Kleidung anziehen und sich schön machen.
5. Sich parfümieren (für Männer).
6. Die Zakatu-l-Fitr muss vor dem Festgebet entrichtet werden.
7. Eine Dattel (oder etwas Süßes) vor dem Festgebet essen.
8. Den Platz des Festgebetes frühzeitig erreichen.
9. Zum Festgebet hin und vom Festgebet zurück auf verschiedenen Wegen gehen.
10. Auf dem Weg zum Festgebet (mit gesenkter Stimme) Takbir des Id sprechen. Man beginnt mit diesem Takbir bereits in der Nacht zum Id und spricht ihn, bis sich der Imam zum Id-Gebet erhebt.
11. Begrüße und beglückwünsche die Muslime, auf die du triffst, sprich zu ihnen: „Möge Allah es von euch und von uns annehmen.“
12. Lächle, verbreite Freude und Glück und sei darauf bedacht, dass deine Kinder diesen Tag als Freudentag erleben.

13. Es ist in Ordnung, all das zu genießen, was Küche und Keller in diesen Tagen hergeben und erlaubten Vergnügen nachzugehen, ohne jedoch verschwenderisch zu sein oder ungebührlich zu übertreiben.

(muslimehelfen)

Das Festgebet der beiden Feste besteht aus 2 Rak'at: Man sagt „Allahu akbar“, dann sagt man 7 mal Takbeer, also wieder „Allahu Akbar“, und bei der zweiten Rak'at sagt man dann fünf mal den Takbeer. Also gibt es hier 12 Takbeer mehr als normal.

Ibn `Abbas berichtete: „Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, ging hinaus am Festtag des Fastenbrechens (Idu-l-fitr) und verrichtete (das Festgebet mit) zwei Rak`a. Davor und danach verrichtete er keine anderen Gebete, und bei ihm war Bilal.“ (Sahih Al-Bucharyy Nr. 0989)

Man kann es im Zeitraum von eine halbe Stunde nach dem Sonnenaufgang bis zum Vormittag beten. Es gibt hier keinen Gebetsruf und eine Predigt erfolgt nach dem Gebet. Abdullah Ibn `Umar berichtete: „Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, pflegte - sowohl am Festtag des Fastenbrechens (Idu-l-fitr) als auch am Tage des Opferfestes (Idu-ladha) - zuerst das Gebet zu verrichten und anschließend seine Predigt nach dem Gebet zu halten.“ (Sahih Al-Bucharyy Nr. 0957) Ibn `Abbas berichtete: „Gewöhnlich gab es keinen Gebetsruf am Festtages.“

Das Festgebet ist eine Pflicht für Männer und Frauen:

Umm 'Atiyya berichtete: „Wir (Frauen) wurden am Tage des Festes aufgefordert, aus unseren Wohnungen herauszukommen. Dies erstreckte sich sowohl auf die Jungfrauen, die sogar ihre vertrauten Heime verließen, als auch auf menstruierende Frauen.* Sie alle hielten sich hinter den Leuten auf und sprachen mit ihnen gleichsam den Takbir und das Bittgebet und waren voller Zuversicht über den Segen und die Glückseligkeit des Festes.“ (*Diese sind vorübergehend von der Verrichtung des Gebets befreit und dürfen sich nicht in der Moschee

aufhalten. Dies war der Grund, dass der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, das Festgebet und die Festpredigt in der Regel nicht in der Moschee, sondern im Freien auf einem Wüstengelände vornahm) (Sahih Al-Bucharyy Nr. 0971)

Ibn `Abdullah berichtete: „Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, stand am Festtag des Fastenbrechens (Idu-l-fitr) auf und fing erst mit dem Gebet an dann hielt er die Predigt. Als er diese beendet hatte, kam er herunter und begab sich zu den Frauen. Er ermahnte sie, während er sich auf die Hand von Bilal stützte, der seinerseits sein Gewand offenhielt, und die Frauen warfen ihre Almosen (Sadaqa) hinein. ...“ (Sahih Al-Bucharyy Nr. 0978) (umma.info)

Auf dem Weg zum Festgebet und in der Moschee vor dem Gebet sagt man folgendes Bittgebet, wobei es auch ergänzende Versionen gibt:

„Allahu Akbar, Allahu Akbar, La illaha ila Allah, Allahu Akbar, Allahu Akbar, wa Lillahelhamd.“

Bericht über das MJ-Meeting

As salamu aleikum wa rahmatullahi wa barakatuhu liebe Geschwister im Islam

ja am 29. Mai bis 01. Juni 2009 soll das 15. Meeting der Muslimischen Jugend in Deutschland inshaAllah im Feriendorf Wegscheide mit dem Motto "15 Jahre und kein bisschen leise"

stattfinden

Schon jetzt freue ich mich sehr und kann es kaum abwarten dass es soweit ist und ich inshaAllah mit vielen lieben Geschwistern am 15. Jubiläums-MJD-Meeting teilnehmen kann

Lange wuchs schon die riesengrosse Vorfreude auf das Wiedersehen mit vielen Schwestern und das mashaAllah breitgefächerte Programm an Vorträgen und Unterrichten sowie das Gebet im Gemeinschaft

Als es dann alhamdulillah am 29. Mai 2009 in Berlin losging, versammelten wir uns mit einer Gruppe Geschwister von ca. 40 Personen, um gemeinsam mit einem Reisebus und zwei Autos die Fahrt zum Meeting anzutreten. Bereits in diesem Moment war ich sehr glücklich mich mit den Schwestern im Bus gemeinsam auf das Meeting einzustimmen und einander kennenzulernen und den Alltagsstrestolls in Berlin zu lassen und sich schon mal gedanklich auf das Meeting einzustimmen.

Nacheinander wurden verschiedene Knabbereien im Bus geschwisterlich geteilt und die Fahrt mit einem Quiz verbracht und einander kennengelernt

Schon allein diese Fahrt und unsere kurzen Pausen zum Füssevertreten und beten liessen mich die Geschwisterlichkeit spüren und mein Herz wärmen

Alhamdulillah sind wir dann gegen Mitternacht im Feriendorf Wegscheide angekommen. Nun wurden schnell die Zimmer vergeben und jeder machte sich auf den Weg in sein Haus um schnell zu schlafen um für den nächsten programmreichen Tag fit zu sein

Trotz wenig schlaf war jedem die Freude über das begonnene Meeting mit all seinen vielen Programmpunkten anzusehen. Auch das gemeinsame Frühstück und Kennenlernen im Haus war wunderschön. Es war soviel Wärme und Geschwisterlichkeit da und man fing an aufgeregt die neuen Schwestern kennenzulernen. Das Studieren des Meeting-Programmheftes zog jeden in seinen Bann, denn man wollte ja soviele Vorträge wie möglich besuchen und da fiel bei der grossen Auswahl die Entscheidung wirklich schwer, welche der Vorträge das eigene persönliche Programm füllen sollten. Auch wurden sehr viele unterschiedliche Arbeitsgruppen angeboten wie z.B. Bogenschiessen, Reiten, Kalligraphie, Quran und Wissenschaft, Basteln, Schreibwerkstatt, Tajweed, Wo drückt der Schuh, Perlen um den Propheten sas, Methoden und Training für Gruppenleiter und die es werden wollen, Islam Basics: Sure Al-Fatiha, Wunder im Quran, Fiqh-Fragerunden, Das Gebet im Islam ..., Anaschied und Theater.

Auch der Sport kam nicht zu kurz, denn ein gesunder Geist steckt ja bekanntlich in einem gesunden Körper. Es gab Frühspor, Fussball, Taekwando, Volleyball, Boxen, Aerobic und Basketball.

Und die Hauptvorträge wurden unter anderem referiert von Prof. Dr. Tariq Ramadan, Prof. Dr. Rolf Verleger, Dr. Mohammad Osama Kahf, Nadir Moubarrid, Zeyneb Salim, Yahya Heising, Reinhard Baumgarten, Nael Hawi, Noha Abdelwahab, Ali Khaled und vielen weiteren Geschwistern zum Thema: Mit Respekt und Einsatz zum Erfolg, Special Moments der Sahaba, Jung, Muslim und Deutsch, The Role of the Muslim Youth in Europe, Miteinander reden - das Judentum kennenlernen, Der Nahost Konflikt ..., Alles Muslim oder was?, Umgang mit dem Islam in den Medien, Bist du stark ... charakterstark?, Meetingrückblick, Gehe in Frieden und vieles mehr. Vorgestellt wurde auch das muslimische SeelsorgeTelefon (www.mutes.de, Tel: 030 / 44 35 09 821 täglich von 16 - 24 Uhr erreichbar).

Das so umfangreiche Programm reichte von morgens ab 04.45 Uhr vom Morgengebet bis ca. 0:00 Uhr zur Nachtruhe. Während man den gesamten Tag mit Vorträgen und Arbeitsgruppen geplant hatte, hatte man zwischendrin die Gelegenheit den Schwestern beim gemeinsamen Get-together in den Häusern und auch beim gemeinsamen Essen wieder zu sehen. Und auch den Basar, der aus vielen unterschiedlichen Ständen bestand, zu besuchen. Der Bücherstand GREEN PALACE (www.greenpalace.de) verfügte über eine Vielzahl von islamischen Büchern sowie auch Koran-CD's sowie auch Gummizeug zum Naschen. Fürs leibliche Befinden blieb hier kein Wunsch unerfüllt. Auch Hotdogs und kleine Snacks von Mekkafood und Gözleme und Kuchen sowie Waffeln wurden von den einzelnen Ständen angeboten. Auch Kleidung sowie wunderschöne Kopftücher und islamische HalalTattoos für die Wand und Buttons und ein Stand von Islamic Relief und vieles mehr war vorhanden.

Ein weiterer Programmpunkt war der bunte Abend, bei dem Quranlesungen, Theateraufführungen und auch musikalische Darbietungen z.B. von der Gruppe "Nour" und den Brüdern "Ammar und Serkan" aufgeführt wurden. Auch wurde eine grosse Blutspendeaktion durchgeführt.

Das Feriendorf Wegscheide wurde in ein islamisches Dorf verwandelt, in dem sich die Seele sowie der Körper voll und ganz der Ibada widmen konnte alhamdulillah.

besprochenen Thematiken mit ins Leben einzubeziehen, ist das was wir in unserem Gepäck bei der Rückreise mitnehmen. Alhamdulillah hatten wir die Gelegenheit dabei zu sein.

Na interessiert? Schaut doch mal auf die Website der Muslimischen Jugend in Deutschland (www.mjd-net.de) und erfahrt so über die unterschiedlichen Veranstaltungen der MJ und inshaAllah könnt Ihr nächstes Jahr beim Meeting selbst dabei sein und erleben worüber ich versuche zu schreiben. Hierüber gibts auch Infos zu dem MJ Kreis in Berlin.

Baraka Allah fikum liebe Geschwister im Islam

Eure Schwester im Islam aus Berlin

Möge Allah swa uns noch oft in Seinem Gedenken zusammenführen

Der kleine Hassan

Hallo, halloooo! Hassan, noch halb im Schlaf, blinzelt mit den Augen. „Hallo!“ klingt es wieder sehr leise. Dann reißt er die Augen auf, hebt erschrocken den Kopf vom Kissen und setzt sich aufrecht auf das Bett. Er sieht sich um, es ist alles noch finster, durch das geöffnete Fenster dringt angenehm kühle Luft herein, sanftes Mondlicht erhellt schwach das Zimmer. Es ist niemand im Zimmer. Er schaut auf die Uhr mit den Leuchtziffern, es ist noch viel Zeit bis zum Aufstehen und Frühstück. Langsam lässt sich der Junge wieder auf das Bett zurückfallen, streckt sich und gähnt. Langsam fallen seine Augenlider wieder zu, aber bevor sie vollends geschlossen sind, ruft die leise Stimme wieder. Sie klingt ruhig, warm und einschmeichelnd. „Wir sind das, na wir hier! Sieh aus dem Fenster!“ Mit weit aufgerissenen Augen stützt sich Hassan auf einen Arm und blickt in die Richtung, aus der die Stimme kam. Schnell setzt er sich wieder auf das Bett und wischt sich mit beiden Händen über die Augen. Durch die Finger hindurch sieht er, wie zwei, nein drei Sterne ihm zublinzeln. Das kann doch nicht sein! Sein Blick geht durch die Finger zum Spiegel, denn dort bewegt sich etwas: die Mondsichel schaukelt wie eine Wiege hin und her. Vollends munter wirft er die Decke von seinen Beinen, springt aus dem Bett und läuft zum offenen Fenster. „Friede mit dir, kleiner Mann, Friede mit dir.“ Der Mond lächelt ihm freundlich zu. „Wir wollten dich nicht erschrecken.“

Hassan kann es noch nicht so richtig fassen, träumt er noch? Vorsichtshalber sagt er auch „Friede mit euch! Seid ihr echt und könnt ihr sprechen?“ „Natürlich können wir das, aber nur zu besonderen Menschen.“ Die Sterne kichern sich gegenseitig zu, dabei erzittern ganz leicht ihre

Sternenarme. Ein Stern, der kleinste von ihnen wispert ihm zu: „Und so ein ganz besonderer kleiner Junge bist du. Wir haben dich schon einige Tage lang beobachtet, wie du noch vor der Morgendämmerung aufgestanden bist, gegessen hast und dann gebetet. Das hat uns sehr gefallen. Und abends, du hast uns noch nicht richtig am Himmel wahrnehmen können, haben wir gesehen, wie du mit deiner Familie zuerst ein Schluck Wasser getrunken, dann eine Dattel gegessen hast. Das ist das Zeichen für Fastende.“ Der Stern neben ihm ergänzt: „Wir haben die Sonne gefragt nach dir, als sie an uns vorbei zog, und sie bestätigte, was wir schon von dir erhofft hatten. Sie erzählte uns, wie du gegen den Wunsch zu trinken angekämpft hattest, wie schwer es dir gefallen war, beim Waschen nicht doch einen Schluck zu trinken. Die Sonne, so sagte sie uns, hat ganz genau dein Kopfschütteln bemerkt.“ Der Mond mit seiner warmen Stimme sagte: „ Du bist noch klein, du brauchst noch nicht zu fasten, dass du es aber dennoch getan hast, das hat uns sehr gefreut, deshalb dürfen wir mit dir sprechen.“ Hassan setzt sich vorsichtig auf das Fensterbrett und streckt die Arme nach den Sternen aus. Bedauernd schütteln sich die kleinen Sterne: „Wir können dich nicht berühren, du weißt doch, jeder von uns hat seine vorgeschriebene Bahn, die wir nicht verlassen dürfen. Wir sind weit von dir entfernt, und nur weil du etwas ganz Besonderes bist durch dein Bemühen und Anstrengung in diesem heiligen Monat, können wir uns dir nahe zeigen. Ein Engel ist zu uns gekommen und hat befohlen, dir in deinen Träumen zu sagen, wie sehr deine Anstrengung gelobt wird.“ Hassan lässt die Arme wieder sinken und überlegt kurz: „Ihr seid doch sehr alt und habt bestimmt schon viel erlebt und gesehen. Könnt ihr mir einiges erzählen, vielleicht vom Propheten Muhammad, als er noch klein war.“ „Natürlich kennen wir ihn,“ erwiderte der Mond, „wir hatten immer unsere Freude an ihm, wenn wir ihn sahen. Einmal musste ich doch laut lachen. Der Großvater ‘Abd al-Muttalib liebte es auf einem Poster ganz nahe im Schatten der Kaaba zu sitzen. Eines Tages, ich konnte es sehen, weil ich noch nicht untergegangen war, hatte sich der kleine Muhammad auf dieses Kissen gesetzt. Seine älteren Onkel kamen angelaufen und sagten ihm, dass er aufstehen solle und dass es sich nicht gehöre, auf diesem Ehrenplatz zu sitzen. Aber er ließ sich nicht fortscheuchen. Als der Großvater dann kam, nahm er Muhammad in Schutz und erklärte: ‚Lasst meinen Sohn in Frieden, denn bei Gott, eine große Zukunft erwartet ihn!‘ Ich musste deshalb lachen, weil ich sah, wie betreten und verwirrt

die Onkel danach waren.“ Der Mond muss darüber wieder so sehr lachen, dass es ihn hin und her schaukelt wie ein Boot. Er fährt fort: „ Später, der kleine Junge Muhammad muss so sieben Jahre alt gewesen sein, durfte er sich sogar zum Großvater mit auf das Kissen setzen, wenn Rat gehalten wurde. Stell dir vor, da sitzen lauter alte Männer, eigentlich alles Großväter und ein kleiner Junge wird um seine Meinung gefragt. Wie klug muss dieser Junge schon damals gewesen sein. Sein Großvater sagte immer über ihn: „Eine große Zukunft wartet auf meinen Sohn.“ Für eine Weile sprach danach niemand mehr. Hassan stellte sich diesen kleinen Jungen vor, barfüßig, mit weißem Kittel, langem schwarzem Haar und großen Augen. Er dachte: „Wenn ich mich bemühe und anstrengte, ob ich dann auch so klug werde?“

Langsam geht Hassan wieder zu seinem Bett, schlüpft unter die Decke und winkt der Mondsichel und den drei kleinen Sternen zu. Ein letztes Blinzeln von ihnen, was bedeuten soll: „Schlaf gut und Friede mit dir auf deinem Weg!“ und dann ist wieder Stille. Auch er blinzelt mit seinen Augen noch einmal und schließt dann seine Augen. Seine Gedanken sind noch bei dem kleinen Jungen, der Muhammad hieß, dann gleitet er langsam wieder in den Schlaf.

Manaar

Hier ein Quiz für unsere Kinder.

1. Welcher Monat ist der Fastenmonat im islamischen Kalender?
2. Welche beiden Monate umarmen den 9. Monat?
3. Wie heißt die Nacht der Nächte im Fastenmonat?
4. Wie nennt man die beiden Esszeiten?
5. Wie lautet der Name der 97. Sura?
6. Was wird in den letzten zehn Nächten des Monats praktiziert?
7. Wie heißt das besondere Gebet dieses Monats?
8. Wie viel Belohnung erhält man für das Fasten?

Schreibt die Antworten an das DMK-Büro und vergesst nicht euren Namen. Es werden drei Kinder ausgelost und diese erhalten ein kleines Geschenk.

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**



TRANSLATIONS

Dipl.Übersetzerin

Englisch, Spanisch > Deutsch

Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: n.ouadia@arcor.de

Öffnungszeiten:

DMK- Bibliothek: Freitag 16-18 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

DMK- Büro: Mittwoch 11-14 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de